

Thurgau: Moderne Psychiatrie optimiert Prozesse mit qtools

«Auch wir in einer eher ländlichen Gegend haben massive Aufgaben in der psychiatrischen Betreuung zu leisten», stellt Nico Altwegg, unmissverständlich fest. Der idyllische Kanton Thurgau erlebt alle Probleme und Tendenzen, genau wie ein vorwiegend urbanes Umfeld. Und noch etwas: Die Thurgauer sind auf Draht, sie setzen modernste Therapie-Erkenntnisse systematisch um. Kein Wunder, stehen Qualitätsmessung und -förderung zuoberst auf der Traktandenliste.



Nico Altwegg, Psychiatrische Dienste Thurgau

«Seit Mitte 2008 setzen wir qtools von architects-at-work ein. «Ich habe das System bei meinem Stellenantritt von meinem Vorgänger als Pilotprojekt übernommen», berichtet Herr Nico Altwegg. «Der effektive Start erfolgte Anfang 2009. Wir vertrauten auf eine branchen-führende Lösung und sind sehr zufrieden damit.» Die Vorgabe lautete, eine umfassende Basis-Dokumentation über die behandelten Fälle zu errichten. Das wurde in den stationären Einrichtungen des Kantons (Münsterlingen, Frauenfeld und St. Katharinental) schon seit längerer Zeit betrieben. «Die selbstgestrickte Datenbank erwies sich aber immer mehr als aufwändig und ungenügend. Eine Ablösung war dringlich. Das Projekt bestand nun darin, sowohl stationäre wie ambulante Fälle und sämtliche Ein- und Austritte systematisch zu erfassen und auszuwerten. Dazu gesellte sich der Wunsch, auch weitere Qualitätsdaten zu erheben, die das alte System völlig überfordert hätten.» Heute setzen die Psychiatrischen Dienste Thurgau all diese Vorgaben mit qtools um. «Das ist einfach, transparent und gibt uns wertvolle Informationen für die künftige Ausrichtung unserer Angebote», unterstreicht Nico Altwegg. Ab 2012 werden die ANQ Vorgaben mit qtools umgesetzt.



Währschafte Partnerschaft

«Wir arbeiten gerne mit qtools, obschon es zu Beginn einige kritische Stimmen gegeben hat. Mehr IT-Einsatz, das liegt nicht allen Medizinern. Heute aber sehen sie, auch dank seiner Bedienungsfreundlichkeit, in qtools eine nützliche Möglichkeit zur qualitätsorientierten Datenauswertung. Das erleichtert die Therapieplanung, den Einsatz unsere Kapazitäten und gibt wertvolle Erkenntnisse für neue Projekte. «Nicht einfach war die Übernahme unserer alten Daten ins neue System. Trotz komplizierter und unterschiedlicher Datenstrukturen zeigte architects-at-work jedoch die notwendigen Flexibilität, um den

schwierigen Anforderungen gerecht zu werden. Dabei ist es geblieben, denn auch zwischenzeitliche Anpassungen und Erweiterungen verkraftete das IT-Tool ohne grössere Probleme.»

Nico Altwegg verheimlicht nicht, dass die Umstellung intern eine tüchtige Mentalitätsumstellung nötig machte: Weg vom Papier, systematische Dateneingabe, das musste erst plausibel gemacht werden. Dieser Wandel braucht Zeit. In unserem Fall ist er jedoch gut geglückt. Der Thurgau ist eben bezüglich seiner Therapiequalität mitnichten Provinz. Was wir hier antreffen, ist Psychiatrie modernster Prägung.



Idyllisch am Bodensee gelegen: die Psychiatrische Klinik Münsterlingen

Jeder zweite Mensch ist im Laufe seines Lebens ein- oder mehrmals von einer psychischen Störung betroffen. Etwa 10% der Bevölkerung leiden an einer solchen Krankheit – bezogen auf den Kanton Thurgau sind das gegenwärtig etwa 24'000 Menschen. Psychische Störungen können sich auf sehr unterschiedliche Art und Weise und in den verschiedenen Lebensfeldern zeigen. Meistens merkt der Betroffene selbst, dass sein Leben aus den Fugen zu geraten droht, manchmal sind es aber auch die Menschen des sozialen Umfelds (Angehörige, Freunde, Arbeitgeber, Hausärzte etc.), die zuerst diese Veränderung wahrnehmen.

Jeder kennt die «ganz normalen» Belastungen des Alltags oder Stress und kann in akute oder längerfristige Beziehungs-, Sinn oder Lebenskrisen geraten. Doch wo liegt die Grenze zwischen «Alltagsproblemen» und einem behandlungsbedürftigen psychischen Leiden? Welches Hilfsangebot ist das Richtige für wen? Welche Unterstützung oder Behandlung braucht der Betroffene? Wohin kann man sich wenden?

Im gut ausgebauten Thurgauer Versorgungssystem gibt es ein hoch differenziertes Netz mit den verschiedensten Hilfs-, Unterstützungs- und Behandlungsangeboten.

Auf solider Basis weiter wachsen

Mittlerweile ist qtools in den Psychiatrischen Diensten Thurgau Routine. Die automatische Erinnerung zur systematischen Dateneingabe, das einfache Führen der BFS-Statistik, die bestens strukturierten Daten und die wertvollen Auswertungen überzeugen. Positiv ist auch der geringe Schulungsbedarf bei neu eintretendem Personal. qtools erweist sich

als leicht erkennbares System. Aufgrund seiner System-Architektur und seiner grafischen Darstellungen ist qtools praktisch selbsterklärend.

Darauf lässt sich aufbauen. Ab 1. Juli 2011 besteht in Münsterlingen ein Abklärungs- und Aufnahmezentrum (AAZ): Es bildet die erste Anlaufstelle für Betroffene. Hier wird triagiert und individuell beraten. Daraus folgt eine Zuweisung in ein für den Patienten passendes ambulantes, aufsuchendes, teilstationäres oder auch stationäres Angebot innerhalb der Klinik oder des Kantons. Dazu gehören die drei Ambulatorien in Münsterlingen, Romanshorn und Frauenfeld oder – für junge Patienten – der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst in Weinfelden und Münsterlingen.

Im so aufgebauten Versorgungsnetz übernehmen Fachärzte und Psychologen Abklärungen, Aufnahmen, Kriseninterventionen, Beratungen und Informationen aller Art.

Aufgabe des AAZ ist es, erwachsenen psychisch kranken Menschen im Kanton Thurgau eine für sie massgeschneiderte Unterstützung, Beratung oder Behandlung zu vermitteln, die ihren Bedürfnissen entspricht. Das AAZ prüft gemeinsam mit den Betroffenen, welche Unterstützung notwendig und gewünscht ist und welche Angebote im Kanton Thurgau dafür zur Verfügung stehen. Dabei reicht das Spektrum von der Vermittlung des Kontakts zu Beratungsstellen, über das Aufzeigen weiterer ambulanter Behandlungsoptionen bei Psychiatern,





freiberuflichen Pflegefachpersonen, Spitex und Externen Psychiatrischen Diensten bis hin zu einer systematischen Diagnostik und einem spezialisierten teil- und vollstationären Behandlungssetting im Kanton Thurgau.

Ein weiteres neues Angebot sind das ICM und die Poststationäre Übergangsbearbeitung. Beides stellen wirksame und zweckmässige Lösungen dar.

Die Poststationäre Übergangsbearbeitung (PSÜB) ist ein Angebot der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen, die einen guten Übergang zwischen der stationären und der ambulanten Behandlung gewährleisten soll und damit eine Klammer zwischen «drinnen und draussen» bildet. Ziel ist es, dass die im stationären Setting erarbeiteten Massnahmen zuhause mit Hilfe eines adäquaten Versorgungsnetzes auch umgesetzt werden können und dass Patientinnen und Patienten, sowie deren Angehörige und involvierte Fachpersonen überzeugt sind, den Alltag nun wieder so gut als möglich meistern zu können.

Drittes neues Instrument ist das Intensive Case Management (ICM). Dabei handelt es sich um ein spezialisiertes Team, welches aufsuchend Patienten begleitet und ausserdem einen psychiatrischen Notfalldienst unterhält.

Das Intensive Case Management (ICM) ist ein Angebot der Psychiatrischen Dienste Thurgau, das sich an lang anhaltend schwerer psychisch kranke Menschen richtet, die vorübergehend oder längerfristig eine umfassende Behandlung und Betreuung benötigen. Ziele sind eine bessere Behandlungssicherheit und Betreuungskontinuität im abgestimmten Umfeld des Betroffenen und damit einhergehend eine Reduktion der Häufigkeit und Dauer von Hospitalisationen und eine Erhöhung der subjektiv empfundenen Lebensqualität. Die Patientinnen und Patienten werden vorwiegend aufsuchend und ambulant in ihrem gewohnten Umfeld behandelt und in ihrer alltäglichen Lebensgestaltung unterstützt.

Integration und Gesundheit

Einen Schwerpunkt in der Behandlung psychisch Kranker im Thurgau bildet die Behandlung von Patienten mit Migrationshintergrund.

Warum gibt es den Schwerpunkt der transkulturellen Psychiatrie in der Klinik Münsterlingen? Wie überall im Alltag macht sich Globalisierung, Migration und Mobilität auch in der Psychiatrie bemerkbar. Für viele Patienten mit Migrationshintergrund braucht es eine psychiatrische Grundversorgung, die ihren komplizierten Lebenshintergründen, ihrer sozialen Lage und ihren Vorstellungen z.B. von Familie und Arbeit, ihrem Verständnis von Krankheit und Gesundheit entsprechen. Eine Gleichstellung in Behandlung und Therapie erfordert mehr Zeit, fachliche Kompetenz, Erfahrung und nicht zuletzt eine gute sprachliche Verständigung.

Abklärung – Beratung – Therapie

Das therapeutische Konzept der Station ist systematisch (familien-) therapeutisch orientiert und enthält verhaltenstherapeutische, körpertherapeutische und milieutherapeutische Elemente. Wichtig ist der integrative, interdisziplinäre Ansatz. Die Grundlage für die Festlegung des individuellen Therapieprogramms stellen eine umfassende, je nach Bedarf psychiatrische, neuropsychologische, körperliche Diagnostik sowie sozial- und milieutherapeutische Aspekte dar.

Gemeinsam mit den Patienten geführte Therapieplanungen benötigen, ebenso wie die fachübergreifende Rapporte, ausreichend Zeit. Anders wären die oftmals sehr komplexen Situationen der Patienten im Migrationsland und die oft gleichzeitig bestehende Aufträge im Herkunftsland kaum zu verstehen.

Klare Schnittstellen

qtools ist mittlerweile Standard in allen neuen Angeboten der Psychiatrischen Dienste. Wie bereits andere zufriedene Benutzer (vgl. «clinicum» 3/2011) sind auch die Psychiatrischen Dienste Thurgau auf der Suche nach weiteren Vorteilen. «Dazu», so Nico Altwegg, «zählen etwa die elektronische Selbsterfassung durch die Patienten». Eine Anbindung der zuweisenden Ärzte an qtools wäre ein weiteres Projekt für die Zukunft. Auch könnte das neue Klinik-

Informationssystem, welches derzeit eingeführt wird, eine wichtige Rolle beim weiteren Ausbau von qtools spielen. Schnittstellen dazu könnten ohne weiteres geschaffen werden. Um die erhobenen Daten noch besser zugänglich zu machen, arbeiten wir zur Zeit an einer Schnittstelle zu QlikView. Unserem zentral eingesetzten MIS (Management Information System). Wir sind überzeugt, dass wir mit qtools auch diese Anforderungen mit Bravour lösen werden.»

Text: Dr. Hans Balmer

